

CO₂-Rechner

Mit diesem CO₂-Rechner können Sie mit wenig Aufwand die CO₂-Emissionen Ihres Lebensstils abschätzen und ein myclimate-Klimaschutzprojekt unterstützen. Anhand von einfachen Fragen zu den Themen Mobilität, Haushalt und Konsum werden die damit verbundenen CO₂-Emissionen ermittelt. Die Werte machen auf eindrückliche Art klar, wo das grösste Optimierungspotenzial liegt: bei der Heizung, dem Autofahren oder Fliegen. Aber auch der Faktor Ernährung ist nicht zu unterschätzen.

ubs.myclimate.org

CO₂-Deklaration für Lebensmittel

Die Themen Klimaschutz und CO₂-Kompensation sind gute Verkaufsargumente. Seit Mitte 2007 bedrucken einzelne englische und holländische Produzenten Waren mit der CO₂-Deklaration «carbon footprint». Auf Kartoffelchips, Tomaten und anderen Lebensmitteln steht, wie viel CO₂ bei Anbau, Ernte und Transport pro 100 Gramm anfallen. Dabei soll dem Kunden bewusst werden, dass er den CO₂-Ausstoss durch die Wahl der Produkte, die er kauft, beeinflussen kann.

Die britische Regierung prüft inzwischen, ob sie diese neue Deklaration vorschreiben will. Auch das österreichische Lebensmittelministerium plant dessen Einführung und in der Schweiz ist die Diskussion um eine CO₂-Deklaration ebenfalls im Gange. Schweizer Grossverteiler wollen es den Briten und Holländern gleich machen. Coop führt bereits Waren mit der Deklaration «by air», welche Fleisch, exotische Früchte und Gemüse kennzeichnet, die mit dem Flugzeug importiert wurden. Als erste Detailhändlerin in der Schweiz führt die Migros die CO₂-Deklaration für Produkte ein. Sie lässt von unabhängigen Experten die CO₂-Emissionen und die Umweltbelastung einzelner Food- und Nonfood-Produkte in fünf klimarelevanten Sortimentsbereichen berechnen. Anschliessend werden die für die Kundschaft relevanten Informationen am Verkaufspunkt deklariert. Auch die Schweizer Bauernlobby sieht ihre Chance in einem neuen Klima-Label, da regionale Produkte bezüglich CO₂-Ausstoss in der Regel besser abschneiden als Importprodukte.

www.umweltschutz.ch, www.migros.ch,
www.coop.ch

IEA nimmt Schweizer Energiepolitik unter die Lupe

Die Internationale Energie-Agentur (IEA) hat die schweizerische Energiepolitik nach 2003 einer erneuten vertieften Prüfung unterzogen. Die IEA lobt die Aktionspläne für Energieeffizienz und erneuerbare Energien und die Wirkungen des Programms EnergieSchweiz. Weiter begrüsst sie die Fortschritte der Schweiz bei der Öffnung des Elektrizitätsmarktes. Gleichzeitig empfiehlt die IEA, die Anreize für Energieeffizienz weiter zu verstärken, die Rahmenbedingungen für Investitionen in neue Stromerzeugungsanlagen zu verbessern und eine höhere Besteuerung fossiler Energien zur Reduktion der CO₂-Emissionen zu prüfen. Zudem soll die Schweiz ihre Energieforschung gezielter auf die Zielvorgaben

für die Energieeffizienz und die Klimapolitik ausrichten.

Bundesamt für Energie

Energiesteuern in Europa wirken und sind für die Wirtschaft tragbar

Energiesteuern nach europäischem Vorbild würden auch in der Schweiz zu einer spürbaren Reduktion der CO₂-Emissionen und des Energieverbrauchs führen, ohne das Wirtschaftswachstum zu gefährden. Massnahmen zur CO₂-Reduktion werden zudem von einer grossen Mehrheit der Schweizer Autofahrer befürwortet. Zu diesen Schlüssen kommen zwei Studien des Bundesamts für Energie (BFE) im Rahmen seines Forschungsprogramms Energiewirtschaftliche Grundlagen (EWG).

Bundesamt für Energie

Frankreich orientiert sich am Schweizer Energiestadt®-Label

Drei französische Gemeinden sowie eine Agglomeration wurden als erste mit dem Label European Energy Award® (eea®) ausgezeichnet. Das Zertifizierungsverfahren European Energy Award® wurde aufgrund von Erfahrungen entwickelt, die in der Schweiz mit dem Label Energiestadt gemacht worden waren. Erstmals werden in Frankreich damit Gemeinden ausgezeichnet, die den Treibhausgas-Effekt entschlossen bekämpfen.

Bundesamt für Energie

Elektroller für umweltverträgliches Pendeln

Wer statt mit einem Benzin betriebenen Auto auf einem Elektroller zur Arbeit pendelt, schützt die Umwelt und das Klima. Die Zwischenergebnisse einer Studie der Empa im Auftrag des Bundesamts für Energie zeigen, dass E-Scooter rund 17-mal weniger Treibhausgase produzieren als ein durchschnittlicher Wagen in der Schweiz. Vor allem in Städten wie Zürich könnten Elektrofahrzeuge deshalb zu einer umweltverträglicheren Mobilität beitragen.

Empa, Eidg. Materialprüfungs- und Forschungsanstalt

Grünes Licht für Versuche mit Road Pricing

Gestützt auf neue Forschungsergebnisse hat der Bundesrat das weitere Vorgehen in Sachen Road Pricing diskutiert. Er hat beschlossen, dass die Einführung von Strassenbenutzungsabgaben in Städten und Agglomerationen ermöglicht werden soll. Als ersten Schritt will er die rechtliche Grundlage für die Durchführung entsprechender Versuche schaffen.

UVEK

Strengere Effizienzkriterien für Neuwagen

Das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK verschärft die Energieeffizienz-Kategorien der Energieetikette für Personewagen. Die Anpassung erfolgt im Rahmen der gemäss Energieverordnung vorgeschriebenen periodischen Überprüfung. Durch die Verschärfung wird garantiert,

dass erneut nur ein Siebtel aller Neuwagenmodelle in die beste Effizienz-Kategorie A fällt. Zudem ist bei E85-Fahrzeugen neu der klimarelevante Anteil der CO₂-Emissionen auf der Energieetikette zu deklarieren. Die neuen Regelungen gelten ab dem 1. Juli 2008.

Bundesamt für Energie

Förderbeiträge für Erdgasfahrzeuge

Ab 2008 gewähren die Schweizer Erdgasversorger generell Förderbeiträge ab 1000 Franken beim Kauf eines Erdgasfahrzeugs mit Erstzulassung. Über die genauen Bestimmungen informiert der jeweilige lokale Erdgasversorger. Regionalen Übersichtskarten gibt es bei e'mobile. Aktuell fahren nahezu 6000 Erdgas-/Biogasfahrzeuge auf den Schweizer Strassen.

www.e-mobile.ch

Kompostmobil in Schweizer Schulen unterwegs

Die Arbeitsgruppe des Kompostforums Schweiz hat ein neues Projekt ausgearbeitet, mit welchem während drei Jahren in der deutschen Schweiz möglichst viele Schülerinnen und Schüler zum Thema «Kreisläufe in der Natur» sensibilisiert werden sollen. Naturnah werden die Stoffkreisläufe vermittelt: Abbau, Umbau und Aufbau von organischem Material als Basis allen Lebens. Im Erlebnisunterricht entdecken die Kinder die Genialität der natürlichen Verwertungskreisläufe und lernen die Wichtigkeit der Beziehungsketten unserer Umwelt kennen.

Ziel des Projektes ist es, die Kreisläufe der Natur über das Medium Kompost auf anschauliche und praxisorientierte Weise näher zu bringen. Dafür stehen verschiedene Möglichkeiten zur Umsetzung zur Verfügung:

- Mit dem Kompostmobil können die Schulen direkt besucht werden.
- Waldlektionen bieten eine spannende Variante, um das Thema anzugehen.
- Die praktische Arbeit auf dem Kompostplatz sowie eine theoretische Vertiefung im Klassenzimmer runden das Ganze ab.

Das Projekt startet diesen Frühling im Kanton Zürich. Interessierte Schulen und Gemeinden können das Kompostmobil, die einzelnen Komponenten und geschulte Fachpersonen beim Kompostforum zu günstigen Konditionen buchen.

www.kompost.ch/kampagnen/schule.php oder
Maria Egenolf, Umweltressourcen. 7411 Sils im Domleschg, Tel. 081 651 10 51
egenolf@umwelt-ressourcen.ch

Bildungswerkstatt Bergwald

Die Bildungswerkstatt Bergwald bietet professionell geführte Projektwochen im Bergwald für Schulklassen aller Schultypen ab dem 14. Altersjahr und für Lehrlingsgruppen an. Mit diesem ergänzenden Baustein zum regulären Schul- und Ausbildungsbetrieb ist im wörtlichen wie im übertragenen Sinne Bildungsarbeit mit Hand und Fuss verbunden. Weitere Informationen unter www.bergwald.ch.

März bis 25. April 2008

Zürich, Kantonale Verwaltung,
Walcheter

Ausstellung 20 Jahre Fachstelle Bodenschutz

Er ist ein wertvolles Gut, doch wir treten ihn oft mit Füßen: Der Boden, auf dem wir stehen. Seit 20 Jahren setzt sich die Fachstelle Bodenschutz für einen sorgfältigen Umgang mit der Ressource Boden ein. Viel Interessantes zum Boden-

schutz erfahren Sie in der Jubiläumsausstellung im Walcheter. Den Flyer zur Ausstellung finden Sie im BD-Intranet (www.bd.ktzh.ch). Die FaBo freut sich auf Ihren Besuch.

17. April 2008

Zürich, Volkshaus
Fr. 350.– / 230.– Mitglieder PUSCH
Fr. 30.– Mitglieder PUSCH in
Ausbildung

Erneuerbare Energien: wirtschaftliche Chance für Gemeinden und Regionen

Die Produktion von Energie stellt einen wesentlichen volkswirtschaftlichen Faktor dar. Je nach Energieträger fließen unterschiedlich hohe Geldanteile ins Ausland oder verbleiben in der Schweiz. In der aktuellen Diskussion um die zukünftige Energieversorgung in der Schweiz soll diese ökonomische Überlegung einfließen. An der Tagung wird aufgezeigt, wie sich lokale Energieproduktion auf Arbeitsplätze und Geldflüs-

se auswirkt und welche Erfahrungen Regionen und Gemeinden bereits mit der Förderung von neuer erneuerbarer Energie gemacht haben.

Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch
Postfach 211, 8024 Zürich
Telefon 044 267 44 11, Fax 044 267 44 14
mail@umweltschutz.ch, www.umweltschutz.ch

23. April 2008

9 bis 16 Uhr im Rahmen der
energissima'08 – Schweizer Messe
der erneuerbaren Energien
Fr. 340.–

Die Landschaft gibt Gas – Verändert der Energiepreis unsere Landschaft?

Die teurer werdende Primärenergie löst einen Entwicklungsschub bei den erneuerbaren Energieträgern aus. Falls der-einst Holz, Biomasse, Agrotreibstoffe sowie Windenergie einen massgeblichen Anteil zur Energieproduktion beitragen, wird sich das auf die Landnutzung und das Landschaftsbild auswirken und zu Konflikten mit dem Landschafts- und Biotopschutz führen. Je früher potenzielle Konflikte erkannt werden, desto grösser ist die Chance, diese auf konstruktive Weise anzugehen. Zusammen mit Fachleuten aus den Berei-

chen Landwirtschaft, Wald, Windenergie und Landschaft geht die Veranstaltung der Frage nach, wie die Energie produzierende Landschaft in zwanzig Jahren aussehen und welche Konflikte und Probleme dabei entstehen könnten, die es zu lösen gilt.

sanu
Postfach 3126, 2500 Biel 3
Telefon 032 322 14 33, Fax 032 322 13 20
sanu@sanu.ch, www.sanu.ch

24. April 2008

Alter Rhein, Bodensee
Fr. 140.–

Exkursion: Ingenieurbilogie bei der Endgestaltung Alter Rhein und Bodensee

Die Exkursion des Vereins für Ingenieurbilogie gibt einen Einblick in die Arbeiten, die bei der Endgestaltung Alter Rhein und Neugestaltung des Bodenseufers ausgeführt wurden.
ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

Institut Umwelt und Natürliche Ressourcen
Verein für Ingenieurbilogie
Grüntal, Postfach 8820, Wädenswil
Telefon 058 934 55 64, Fax 058 934 55 80
sekretariat@ingenieurbilogie.ch

24. und 25. April 2008

Luzern, KKL
Fr. 150.– / 100.– Studierende /
Rentner

Der ländliche Raum im Aufbruch

Die vom Europa Forum Luzern mit Unterstützung des Europäischen Forums Alpbach organisierte Tagung analysiert die Besonderheiten und Probleme ländlicher Alpenräume und diskutiert Entwicklungsperspektiven, Strategien sowie Förderkonzepte. Dient das Symposium vor allem der fachlichen Vertiefung und dem internationalen Gedankenaus-

tausch, will die öffentliche Veranstaltung das Problembewusstsein der Öffentlichkeit schärfen.
EUROPA FORUM LUZERN
Horwerstrasse 87, 6005 Luzern
Telefon 041 318 37 87, Fax 041 318 37 10
info@europa-forum-luzern.ch, www.europa-forum-luzern.ch

24. und 25. April 2008

Bern
Fr. 1120.–
Fr. 1010.– für VUR-, ÖBU- und
CEES-Mitglieder
(auch Kollektivmitglieder).

Wald-, Naturschutz- und Gewässerschutzrecht für NichtjuristInnen

Erhaltung des Waldes sowie Schutz von Natur, Landschaft und Gewässer sind wichtige Gegenstände des Umweltschutzrechts, die ausserhalb des Umweltschutzgesetzes geregelt sind. Der Kurs erläutert die wichtigsten Rechtsnormen und zeigt das methodisch korrekte Vorgehen in Konfliktfällen auf.

Gerhard Schneider, Clotilde Jenny
Hochschule für Wirtschaft HSW
Kompetenzgruppe Nachhaltige Unternehmung
Ch. du Musée 4, 1700 Freiburg
Telefon 026 429 63 63, Fax 026 429 63 75
umwelt@hefr.ch, www.heg-fr.ch/environ/

13. Mai 2008

Lenzburg
Fr. 490.– / 340.– Mitglied Pusch
Fr. 40.– Mitglied Pusch in
Ausbildung

Kommunaler Umweltschutz in der Praxis

Viele Gemeindegeschäfte wirken sich direkt oder indirekt auf die Umwelt aus – zum Beispiel die Nutzungsplanung, das Baubewilligungsverfahren, aber auch der Werkhofbetrieb. Wichtige Vollzugsaufgaben der eidgenössischen und der kantonalen Gesetzgebung sind zudem an die Gemeinden delegiert, unter anderem Kernaufgaben wie die Abfallwirtschaft oder die Abwasserentsorgung. Die Bundesverfassung verlangt ausserdem, dass die Gemeinwesen eine nachhaltige Entwicklung anstreben.

Dieser Kurs erläutert die wichtigsten Umweltaufgaben einer Gemeinde und die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen. Erfahrene Gemeindevertreter zeigen anhand konkreter Beispiele Handlungsspielräume und Koordinationsmöglichkeiten auf.

Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch
Postfach 211, 8024 Zürich
Telefon 044 267 44 11, Fax 044 267 44 14
mail@umweltschutz.ch, www.umweltschutz.ch

14. Mai 2008

Bern, Kongresszentrum
9.30 bis 16.30 Uhr

Sanierung von Altlasten mit chlorierten Lösungsmitteln

Chlorierte Kohlenwasserstoffe sind die häufigsten organischen Grundwasserunreinigungen in der Schweiz, und die zahlreichen Altlasten verursachen sehr teure Sanierungsmassnahmen. Die Untersuchung und Sanierung dieser Standorte ist häufig mit grossen technischen Schwierigkeiten verbunden. Das Projekt ChloroNet mit seinen vier Teilprojekten zu den Themen Stoffeigenschaften, Untersuchungsstrategien, Sanierungsstrategien und Risikomanagement nimmt sich dieser Problematik an. Die Fachtagung hat zum Ziel, den

Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Sanierungsproblematik dieser Altlasten anhand praktischer Beispiele vorzustellen und aktuelle wissenschaftliche Informationen zu vermitteln.

Eawag
Heidi Gruber
Postfach 611, 8600 Dübendorf
Telefon 044 823 53 93
Fax 044 823 53 75

14. Mai 2008

Dübendorf
Fr. 345.– / 270.– Mitglied PUSCH
Fr. 40.– Mitglied PUSCH in
Ausbildung

Gewässerpflege in der Praxis Teil I: Sommer

Früher konzentrierte sich der Unterhalt von Gewässern darauf, den freien Wasserabfluss zu gewährleisten und den Schutz vor Hochwasser sicherzustellen. Heute steht eine umfassende Pflege im Vordergrund, die auch ökologische Aspekte berücksichtigt und die Vernetzung verschiedener Landschaftselemente fördert. Naturnahe Pflegemassnahmen sollen über einen längeren Zeitraum hin geplant und umgesetzt werden, wobei auf standortgemässe Tier- und Pflanzengesellschaften zu achten ist. Dieser Kurs vermittelt Ihnen praxisnah die notwendigen Kenntnisse der Gewässerpflege. Sie lernen die Techniken des zeitgemässen Gewässerunterhaltes kennen und probieren sie selber aus. Sie lernen, wie die Gewässer be-

urteilt und wie die Massnahmen weitsichtig geplant werden. Werkzeuge und Maschinen, die bei der naturnahen Pflege zum Einsatz gelangen, werden demonstriert. Der Kurs richtet sich an Personen, die für den Gewässerunterhalt zuständig sind: Gemeindearbeiter, Werkhofangestellte, Landwirte und Angestellte der Verwaltung. Der Kurs besteht aus zwei unabhängigen Teilen (1 Tag im Mai, 1 Tag im November).

Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch
Postfach 211, 8024 Zürich
Telefon 044 267 44 11, Fax 044 267 44 14
mail@umweltschutz.ch; www.umweltschutz.ch

14. Mai, 24. Mai, 15. Juni

Zürich
Für an Erfolgskontrolle in Vernetzungsprojekten Beteiligte Fr. 50.–;
für ZVS-Mitglieder Fr. 120.–; für alle
anderen Fr. 180.–.

Was ist eine Wiese wert? Artenkenntnis-Modul Wiesenpflanzen

In diesem dreiteiligen Kurs lernen Sie die wichtigsten Kennarten sowie Beurteilungsmethoden für ökologisch wertvolle Wiesen kennen. Einerseits steht dabei die Artenkenntnis im Fokus. Andererseits vermitteln und üben wir die Methoden für eine fachgerechte Vegetationsbeurteilung im Feld, wie sie auch im Rahmen von Erfolgskontrollen bei Vernetzungsprojekten angewendet wird.

Der Kurs gliedert sich in einen Theorieabend, an dem die relevanten Artengruppen und ökologischen Zusammenhänge sowie die methodischen Grundlagen vorgestellt werden. An

zwei Exkursionshalbtagen nutzen wir die Gelegenheit, die Pflanzen im Feld kennen zu lernen und die Methoden vor Ort durchzuspielen.

Dieser Kurs bietet praktische Hilfestellung zur Umsetzung von Erfolgskontrollen in Vernetzungsprojekten, steht aber auch botanisch-ökologisch interessierten Laien offen. Es werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt.

Zürcher Vogelschutz, ZVS-Geschäftsstelle
Wiedingstr. 78, 8045 Zürich oder unter www.zvs.ch
Kaspar Zirfass, zirfass@gmx.ch, Tel. 043 960 97 36

16. Mai 2008

9 bis 12.50 Uhr
Zürich

Grün konsumieren: von der Nische zur Masse

Umwelt- und sozialverträglicher Konsum ist in. Im Rahmen der Messe Lifefair zeigt die Stiftung Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch an einem Fachkongress auf, in welchen Bereichen des täglichen Lebens mit einem bewussten Konsum grosse Wirkungen erzielt werden können und welche Chancen sich daraus für die Wirtschaft, die Umwelt und die Gesellschaft ergeben. Es werden Ideen zur Förderung

des grünen Konsums vorgestellt, aber auch die Grenzen aufgezeigt.

Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch
Postfach 211, 8024 Zürich
Telefon 044 267 44 11
mail@umweltschutz.ch, www.umweltschutz.ch
www.lifefair.ch

16. und 17. Mai 2008**Aktionstag «Wahre Werte»**

Wie sich der bewusste Umgang mit Rohstoffen, Produkten und Abfällen im Alltag umsetzen lässt, können Städte, Gemeinden und Betriebe der Bevölkerung auf spielerische Weise zeigen. Machen Sie mit beim vierten Aktionstag «Wahre Werte» vom 16./17. Mai 2008. Organisieren Sie einen Bring- und Holtag, einen Recyclingparcours, Aufräumaktionen, Tage der offenen Tür in der Kehrtrichterabfallanlage, im Vergärwerk und im Werkhof oder ein abfallarmes Fest. Sensibilisieren Sie die Bevölkerung für die Themen Abfälle vermeiden, rezyklieren, kompostieren, fachgerecht entsorgen

und Littering. 2007 haben über 250 Aktionen in der ganzen Schweiz stattgefunden.

Pusch unterstützt Sie bei der Planung und Durchführung von lokalen Aktionstagen und bietet Organisatoren Hilfsmittel sowie Informationsmaterial und Kurse an.

Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch
Postfach 211, 8024 Zürich
Telefon 044 267 44 11
mail@umweltschutz.ch, www.umweltschutz.ch
www.umweltschutz.ch

16. und 17. Mai 2008**Tag der Sonne – Faszination Sonnenenergie**

Zwei Tage sind jedes Jahr im Mai ganz speziell der Sonne gewidmet. Geboten werden fundierte Informationen und staunenswerte Attraktionen rund um Solarwärme, Solarstrom, solares Bauen und weitere erneuerbare Energien.

Für Sie ist es einfach, als Akteur mitzumachen: Energiestädte, Gemeinden, Solarunternehmen, Schulen, Organisationen – für Sie alle bietet der Tag der Sonne eine Plattform. Unterstützung erhalten Sie mit Ideen, Werbematerial und überdachender Kommunikation. Organisiert wird sie vom Verband Swissolar gemeinsam mit dem Verein Energiestadt und vielen lokalen Partnern. Der Tag der Sonne ist ein guter

Anlass, um Energiethemen an der Schule aufzugreifen. Teilnehmende Schulen werden kostenlos mit Informationsmaterial, Flyern, Plakaten, T-Shirts und Luftballons unterstützt. Interessante Solar-Unterrichtshilfen sind im Internet-Lehrercenter unter

Swissolar, David Stichelberger, Geschäftsführer
Neugasse 6, 8005 Zürich
Telefon 044 250 88 33
Infoline für Beratungen: 0848 00 01 04
www.swissolar.ch/index.php?L=0&id=404 zu finden.

20. Mai 2007

9 bis 16.30 Uhr
Bern, Zentrum Paul Klee

Die Schweiz unterwegs zu einer nachhaltigen Raumentwicklung

In diesem Forum tauschen sich Akteure der Nachhaltigen Entwicklung mit Exponenten der Bereiche Raumplanung, Umwelt, Energie, aber auch Gesundheit, Wirtschaft und Soziales aus. Was versteht man unter nachhaltiger Raumentwicklung und welche Rollen spielen Kantone und Gemeinden im Hinblick auf eine nachhaltigere Ausrichtung der Raumentwicklung? Wie können die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Kriterien besser in die Raumentwick-

lungspolitik integriert werden? Welche Verbindungen und Synergien zu den Nachhaltigkeitsprozessen sind vorhanden? Das sind einige der Fragen, die an dieser Veranstaltung behandelt werden.

Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)
3003 Bern
anne.dupascier@are.admin.ch

20. Mai 2008

Landhaus Solothurn
Jahrestagung 2008 der Vereinigung
für Umweltrecht

Nutzung und Schutz der Gewässer im rechtlichen Widerstreit

Experten zeigen aus juristischer, naturwissenschaftlicher und praktischer Sicht die Zusammenhänge und Herausforderungen rund um Gewässerschutz, Nutzung der Gewässer und Schutz vor dem Wasser auf. Die Referate gehen vertieft auf die Bereiche Revitalisierung/Renaturierung, Restwasser, Schwall/Sunk/Geschiebe, qualitativer Gewässerschutz und Einzugsgebietsmanagement ein. Den Teilnehmenden wird

an dieser Ganztagesveranstaltung Gelegenheit zum fachlichen Austausch geboten.
Vereinigung für Umweltrecht (VUR)
Postfach 2430, 8026 Zürich
Telefon 044 241 76 91, Fax 044 241 79 05
karin.spielmann@vur-ade.ch, www.vur-ade.ch

20. und 21. Mai 2008

Bern
Fr. 525.–

Nachhaltige Entwicklung – Evaluation

Wie kann Nachhaltigkeit gemessen und die Wirkung von politischen Programmen, Prozessen oder einzelnen Projekten beurteilt werden? Welche Methoden und Instrumente gibt es und für welche Zwecke sind sie einsetzbar? Sie erarbeiten die Grundlagen der Evaluation und der Beurteilung Nachhaltiger Entwicklung. Sie erhalten eine systematische Übersicht über bestehende Grundmodelle, Methoden und Instrumente. Sie diskutieren Erfahrungen aus Ihrem beruflichen Umfeld und

formulieren anhand praktischer Beispiele und Übungen Lösungsansätze für Ihren spezifischen Bedarf.
Universität Bern – Interfakultäre Koordinationsstelle für Allgemeine Ökologie (IKAÖ)
Schanzeneckstrasse 1, Postfach 8573, 3001 Bern
Telefon 031 631 39 51
ikaoe@ikaoe.unibe.ch
www.ikaoe.unibe.ch/weiterbildung/zknel

21. Mai 2008

9 bis 16.30 Uhr
Bern
Fr. 270.– für Mitglieder von «Kommunale Infrastruktur», Städteverband oder Gemeindeverband
Fr. 370.– für Nichtmitglieder

Abfalllogistik und Separatsammlung in der Gemeinde

An der Tagung für Gemeindevertreter präsentiert der Bund seine Konzepte zu einer zukünftigen Rollenteilung zwischen öffentlicher Hand und Wirtschaft bei den separat gesammelten Abfällen. Beim Altpapier, PET-Getränkeflaschen und Elektro- und Elektronikabfällen gelten seit Kurzem neue Entschädigungsmodelle für die Gemeinden – was ist deren Nutzen? Aus rechtlicher Sicht wird aufgezeigt, wie Nachhaltigkeitskriterien bei der Ausschreibung von Abfalltransportdienstleistungen berücksichtigt werden können. In der abschliessen-

den Podiumsdiskussion wird mit allen beteiligten Akteuren erörtert, wie sich Gemeinden bei anstehenden Liberalisierungen und Gebührendruck verhalten sollen und können.
Kommunale Infrastruktur
Florastrasse 13, 3000 Bern 6
Telefon 031 356 32 32
Fax 031 356 32 33
info@kommunale-infrastruktur.ch
www.kommunale-infrastruktur.ch

28. Mai und 4. Juni 2008

Fr. 690.– / 540.– Mitglieder PUSCH
Fr. 80.– Mitglieder PUSCH in Ausbildung

Abfallsammelstellen professionell betreuen

Der Kurs vermittelt die Grundzüge der schweizerischen Abfallwirtschaft, Kenntnisse über Recyclingverfahren, ihre Finanzierung, die Qualitätsanforderungen sowie verschiedene Logistiksysteme. Diskutiert werden zudem Möglichkeiten der Abfallvermeidung sowie das Bekämpfen der Falschentsorgung. Für den Erfahrungsaustausch und die Beantwortung von konkreten Fragen ist genügend Zeit eingeplant. Die Besichtigung der Kehrichtverbrennungsanlage Winterthur

sorgt für eine praxisnahe Vermittlung des Kursinhalts. Der Kurs richtet sich an Betreuerinnen und Betreuer von Gemeinde-Sammelstellen, Hauswarte von grösseren Verwaltungen und Firmen.
Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch
Postfach 211, 8024 Zürich
Telefon 044 267 44 11, Fax 044 267 44 14
mail@umweltschutz.ch, www.umweltschutz.ch

30. Mai 2008

Zürich

Städtische Freiräume: vielfältige Ansprüche

Wie kann eine Stadt im Sinne einer nachhaltigen Siedlungspolitik die Freiräume erhalten und unter Berücksichtigung der vielfältigen Ansprüche – insbesondere des Gebotes der inneren Verdichtung – qualitativ aufwerten? Das Seminar bietet einen Erfahrungsaustausch anhand des Vorgehens von Grün Stadt Zürich und zeigt vielfältige Umsetzungsbe-

ispiele entlang der Limmat.
sanu
Postfach 3126, 2500 Biel 3
Telefon 032 322 14 33, Fax 032 322 13 20
sanu@sanu.ch, www.sanu.ch

30. Mai und 6. Juni 2008

Zürich
Fr. 690.– / 540.– Mitglied Pusch/eco-bau
Fr. 40.– Mitglied Pusch in Ausbildung

Öffentliche Gebäude gesund und ökologisch bauen

Gemeinden und andere Bauherren der öffentlichen Hand können mit zukunftsfähigen, ökologischen Bauwerken ihre Verantwortung für die Umwelt wahrnehmen und die Betriebskosten optimieren. Gleichzeitig nehmen sie mit gesunden, ökologischen Bauten ihre Vorbildrolle gegenüber der Bevölkerung wahr. Nachhaltiges Bauen enthält viele Facetten. Die Weiterbildung orientiert sich an der SIA Empfehlung 112/1 zum Nachhaltigen Bauen. Basierend auf dem Gebäudelebens-

zyklus, werden wichtige Entscheidungen zum nachhaltigen Bauen in Vorbereitung, Planung und Ausführung erörtert. Dabei werden ökologische, gesundheitliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Aspekte berücksichtigt.
Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch
Postfach 211, 8024 Zürich
Telefon 044 267 44 11, Fax 044 267 44 14
mail@umweltschutz.ch, www.umweltschutz.ch

3. Juni 2008

Bern
Fr. 580.–

Nichtionisierende Strahlung (Elektrosmog) – Fakten, Risiken und Rechtsgrundlagen

Der Kurs vermittelt die technischen, medizinischen und rechtlichen Grundlagen, zeigt die unterschiedlichen Standpunkte auf und vermittelt die Grundlagen, sich sachlich mit der Thematik auseinandersetzen zu können. Das Schwergewicht dieses Kurses liegt im Bereich der hochfrequenten Strahlung, die unter anderem bei allen Funkanwendungen auftritt.

Haute école de gestion (HEG) Weiterbildung in Ökologie
Hochschule für Wirtschaft HSW
Chemin du Musée 4, 1700 Freiburg
Telefon 026 429 63 63, Fax 026 429 63 75
Umwelt@hefr.ch, w.heg-fr.ch/lenviron

4. Juni 2008

Swiss Conference Center,
Flughafen Basel

10. Gefahrguttag Schweiz

Der Gefahrguttag Schweiz, die Wissens- und Diskussionsplattform der Gefahrgutbranche, findet in diesem Jahr zum 10. Mal statt. Er ist eine gemeinsame Veranstaltung der Swiss TS mit der GefaSuisse.

Swiss TS Technical Services AG
Richtistr. 15, 8304 Wallisellen
Telefon 044 877 61 39, Fax 044 877 62 14
franco.brunner@swisstts.ch, www.swisstts.ch

10. Juni 2008

Lenzburg
Fr. 490.– / 340.– Mitglied Pusch
Fr. 40.– Mitglied PUSCH in
Ausbildung

Migranten für Umweltfragen sensibilisieren

Der Kurs zeigt anhand von konkreten Beispielen, wie sich MigrantInnen und Einheimische für Umweltthemen und insbesondere für die korrekte Entsorgung, das Recycling und die Mitverantwortung für den öffentlichen Raum sensibilisieren lassen. Im Zentrum steht ein von Pusch und der Taskforce interkulturelle Konflikte TikK erarbeiteter Ansatz, der in mehreren Städten und Gemeinden erfolgreich umgesetzt wurde: MigrantInnen planen gemeinsam mit der einheimi-

schen Bevölkerung, VertreterInnen aus der Gemeindeverwaltung und Vereinen attraktive Aktionen, mit denen die gesamte Bevölkerung – SchweizerInnen und MigrantInnen – sensibilisiert werden kann.

Praktischer Umweltschutz Schweiz Pusch
Postfach 211, 8024 Zürich
Telefon 044 267 44 11, Fax 044 267 44 14
mail@umweltschutz.ch; www.umweltschutz.ch

11. Juni 2008

Olten, Kongresszentrum Hotel Arte

5. Schweizer Sonderabfalltag

Im Juni findet der nächste Schweizer Sonderabfalltag statt mit Referaten zu den Themen Altfahrzeugentsorgung, Sonderabfall in der KVA, EURO08 Wohin mit dem Abfall?, Recycling von Kunststoffen. usw. Zielpublikum sind Abgeberbetriebe und Empfänger von Sonderabfall, Transporteure

und Behörden.

EcoServe International AG
Bresteneggstr. 5, 5033 Buchs
Telefon 062 837 08 10, Fax 062 837 08 11
info@ecoserve.ch, www.ecoserve.ch

18. Juni 2008**Vollzugspraxis Ersatzmassnahmen**

Der Kurs erläutert Kriterien für und Vorgehen bei der Vornahme von Ersatzmassnahmen und erläutert die Best Practice (Code: NL08VE).

Sanu, Postfach 3126, 2500 Biel 3
Telefon 032 322 14 33, Fax 032 322 13 20
sanu@sanu.ch, www.sanu.ch

19. Juni 2008

Luzern
Fr. 370.– / 300.–
Mitglieder/Studenten

Einführung in den Lärmschutz

Im Kurs werden unter anderem folgende Fragen behandelt: Was ist Lärm, wie breitet er sich aus und wie wird er gemessen? Welche Bedeutung haben die Belastungsgrenzwerte? Wie wird der Lärmschutz bei Einzonungen, Erschliessungen, bei der Sondernutzungsplanung oder bei Baubewilligungen berücksichtigt? Wie wird dem Lärmschutz bei bestehenden Anlagen Rechnung getragen (Sanierungen)? Wie wird heute mit dem Alltagslärm umgegangen? Neben theoretischen

Einführungen in die einzelnen Themenbereiche werden aktuelle Fragen des Lärmschutzes mit praxisnahen Fallbeispielen illustriert.

VLP-ASPAN Schweizerische Vereinigung für Landesplanung
Seilerstrasse 22, 3011 Bern
Telefon 031 380 76 76, Fax 031 380 76 77
info@vlp-aspan.ch, www.vlp-aspan.ch

20. Juni 2008

Emmenbrücke, Luzern
Fr. 280.– für VSA-Mitglieder
Fr. 380.– für Nicht-Mitglieder

Organisch belastetes Industrieabwasser: Probleme, Behandlungsmethoden und Verminderung

Die Tagung soll eine Plattform bieten für den Austausch zwischen Ingenieuren, Planern, Unternehmen und Behörden. Sie soll Anregungen geben und Ideen vermitteln, wie mit verfügbaren Massnahmen Verbesserungen im betrieblichen Wassermanagement der einschlägigen Branchen (Lebensmittel, Textil, Papier) erzielt werden können. Im Bereich der Behandlungsverfahren sind einige vielversprechende Neuerungen zu verzeichnen. Zum einen soll der Stand der Technik bei den Anaerob- und Biofilmverfahren beleuchtet werden,

zum anderen sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie mit prozessintegrierten Systemlösungen und Abwasserrecycling dem Gedanken einer nachhaltigen Wasserwirtschaft Rechnung getragen werden kann.

VSA
Strassburgstrasse 10, Postfach, 8026 Zürich
Telefon 043 343 70 70
www.vsa.ch

10. bis 12. September

Zürich, Kongresshaus

Umwelt 08: Effizienz im Umweltschutz

Bereits zum dritten Mal findet die Schweizer Umwelttechnikmesse «Umwelt 08» statt. Unter dem Motto «Effizienz im Umweltschutz» bietet die Umwelt 08 den Branchentreff-

punkt im 2008 zum Informationsaustausch unter Anbietern und Anwendern.

www.umwelt08.ch

11. und 12. September 2008

ETH Zürich

Neue Anforderungen an den Wasserbau – Internationales Symposium

Es werden aktuelle Themen aufgegriffen, die sich aus der veränderten Situation der Wasserkraft und der wachsenden Bedeutung der Naturgefahren im Bereich Wasser ergeben.

Versuchsanstalt für Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie
VAW
www.vaw.ethz.ch/symposium/index

19. September 2008

Emmetten, Hotel Seeblick
Fr. 3950.– / 2750.– VSA Mitglieder

Wie Politik, Verwaltung und Bevölkerung vertrauensvoll miteinander kommunizieren

Präsentation der umfassenden Palette von Kommunikationsmöglichkeiten und -strategien auf Gemeindeebene für die Nachhaltige Entwicklung (Code: GE08KO).
sanu

Postfach 3126, 2500 Biel 3
Telefon 032 322 14 33, Fax 032 322 13 20
sanu@sanu.ch, www.sanu.ch
www.sanu.ch/html/angebot08/ge-de.cfm

Ab September 2008**VSA Kursreihe «betrieblicher Umweltschutz»**

Betrieblicher Umweltschutz ist ein komplexes Aufgabenfeld. Verantwortliche aus Industrie und Gewerbe, Planer, Architekten, Verwaltungsangestellte und viele andere Involvierte sind konfrontiert mit Fragen zu Umweltrecht, Stand der Technik, Normen, Prozessen, Kosten und Gebühren sowie der Vollzugspraxis in der Schweiz. Die 2005 begonnene Kursreihe «Betrieblicher Umweltschutz» wird von Fachleuten der VSA-Kommission «Industrie und Gewerbe» neu aufgebaut. Das Angebot richtet sich gesamtschweizerisch an sämtliche Interessierte, die im Bereich Industrie und Gewerbebetriebe tätig sind und sich zu diesem Thema weiterbil-

den wollen. Die Kursreihe wird von der Konferenz der Vorsteher der Umweltämter der Schweiz (KVU) unterstützt.

In vier einzelnen Fachkursen werden verschiedenste Inhalte rund um die Themen «Industrieabwasse», «Industrieabfall» beleuchtet.

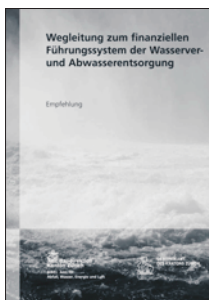
VSA
Strassburgstrasse 10, Postfach, 8026 Zürich
Telefon 043 343 70 70
www.vsa.ch
Ausbildungsverantwortliche Frau Barbara Gamper
Telefonnummer 043 343 70 75

Neuer Internetauftritt Bauen ausserhalb Bauzonen mit Merkblättern



Seit Mitte 2005 ist das Bauen ausserhalb Bauzonen beim Generalsekretariat der Baudirektion Kanton Zürich in der Abteilung Bauverfahren und Koordination Umweltschutz angesiedelt. Seit Anfang Jahr verfügt der Bereich nun unter [www.baugesuche.zh.ch/Bauen ausserhalb Bauzone](http://www.baugesuche.zh.ch/Bauen%20ausserhalb%20Bauzone) über eine eigene Internetseite. Insbesondere finden Bauwillige Merkblätter zu wichtigen Themen (Landwirtschaftliches Wohnen, Ökonomiebauten, Zweckänderung von landwirtschaftlichen Bauten, Weideunterstände, Zäune, Solaranlagen, Zonenwidrige Wohnungen, Nebenbauten und Anlagen) Gebietsverantwortliche, Telefonzeiten sowie verschiedene Links. www.baugesuche.zh.ch

Finanzierung von Abwasseranlagen



Grundlage für die Finanzierung der Abwasseranlagen bilden die Instrumente der Finanzbuchhaltung und des Generellen Entwässerungsplanes (GEP). Eine transparente Finanzplanung ist nur mit einer Anlagenbuchhaltung (Anlagenkataster) und einem auf den GEP (Zustandsplan) abgestützten Investitionsplan möglich. Den Gemeinden stehen mit der «Wegleitung zum finanziellen Führungssystem der Wasserver- und Abwasserentsorgung und der «VSA/ FES-Richtlinie über die Finanzierung der Abwasserentsorgung auf Gemeinde- und Verbands-ebene» praxisorientierte Hilfsmittel zur Verfügung, welche die Voraussetzung für die Erhebung einer verursacherorientierten und kosten-deckenden Gebühr schaffen. *Man findet die Wegleitung sowie das Berechnungs-/Planungsmodell (Excel-File) im Internet unter: www.abwasser.zh.ch/finanzen. AWEL Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft Abteilung Gewässerschutz Weinbergstrasse 17, Postfach, 8090 Zürich*

Absicherung von Güterumschlagplätzen



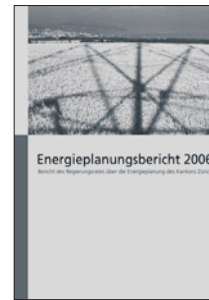
Auf Güterumschlagplätzen werden Gefahrstoffe, hauptsächlich wassergefährdende Flüssigkeiten und Stoffe, umgeschlagen. Treten diese Flüssigkeiten und Stoffe aus, so können sie eine Gefahr für Mensch und Umwelt darstellen oder Anlagen beschädigen. Das jetzt aktualisierte Merkblatt richtet sich an Betriebe aus Industrie und Gewerbe, die mit solchen Stoffen umgehen, und es zeigt, worauf bei Güterumschlagplätzen zu achten ist, nennt Absicherungsmassnahmen und erklärt deren Umsetzung. *AWEL, Abfallwirtschaft und Betriebe Sektion Betrieblicher Umweltschutz und Störfallvorsorge Walcheplatz 2, Postfach, 8090 Zürich www.bus.zh.ch, betriebe@bd.zh.ch*

CO₂-Effekte der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft



Die vom Bundesamt für Umwelt BAFU publizierte Studie «CO₂-Effekte der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft» beleuchtet Szenarien zukünftiger Beiträge von Wald und Holz zum Klimaschutz. Sie empfiehlt eine nachhaltige, mehrstufige Holznutzung zur langfristigen Reduktion der CO₂-Emissionen, denn wer Holz nutzt, schützt das Klima. Holz hat nicht nur im Wachstum einen CO₂-mindernden Effekt. Es kann als Bau- und Brennstoff verwendet werden und so CO₂-intensive Baustoffe wie Beton oder Stahl und Brennstoffe wie Heizöl oder Erdgas ersetzen. Dadurch können CO₂-Emissionen vermieden werden. *Reihe Umwelt-Wissen, Bestellnr. UW-0739-D Fr. 20.– Bundesamt für Umwelt www.bafu.admin.ch → Publikationen*

Energieplanungsbericht 2006



Der Regierungsrat legt die energiepolitischen Schwerpunkte des Kantons Zürich in seinem jüngsten Energieplanungsbericht fest. Durch das flächendeckende Ausschöpfen der Effizienzpotenziale und verfügbaren erneuerbaren Energien mit den besten heute einsetzbaren Technologien soll der CO₂-Ausstoss durch den Verbrauch fossiler Energien bis 2050 von heute rund sechs auf etwa zwei Tonnen pro Person und Jahr gesenkt werden. Daneben gilt es für die Stromwirtschaft, die sich ab 2020 abzeichnende Stromversorgungslücke durch neue inländische Grosskraftwerke zu schliessen (siehe auch Beitrag Seite 5). *Awel, Abteilung Energie www.energie.zh.ch*

Feinstaub in der Schweiz



Seit sich die Eidgenössische Kommission für Lufthygiene EKL im Jahr 1996 letztmals eingehend mit der Feinstaub-Problematik befasst hat, wurden viele neue Erkenntnisse zu Messverfahren und Messungen, zur Modellierung und Exposition der Bevölkerung, zu Auswirkungen auf die Gesundheit sowie zu Verursachern und Massnahmen zur Reduktion der Belastung gewonnen. Der vorliegende Bericht reflektiert den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse und der Erfahrungen auf dem Gebiet Feinstaub. Insbesondere hat er auch die Frage beantwortet, ob die Immissionsgrenzwerte für PM₁₀ noch den Schutzvorgaben des USG entsprechen und ob allenfalls die Festlegung ergänzender Grenzwerte für weitere Feinstaubfraktionen empfohlen werden soll. Als beratende Kommission des UVEK schliesst die EKL ihren Bericht mit Empfehlungen zur Minderung der Emissionen von umweltbelastenden Feinstaubverbindungen. *Diverse Schriften, Nr. DIV-5013-D Fr. 25.– Bundesamt für Umwelt 3003 Bern Download der Pdf-Version (2591 KB) unter www.bafu.admin.ch*

Zahlungsbereitschaft für eine verbesserte Umweltqualität am Wohnort



Die vorliegende Studie erforscht und bewertet die Zahlungsbereitschaft der städtischen Bevölkerung für eine verbesserte Umweltqualität. Sie basiert auf einer Befragung von Mieterinnen und Mietern in Zürich und Lugano und wendet verschiedene ökonomische Methoden an. Erstmals werden dabei auch die ökonomischen Auswirkungen der Präsenz von Mobilfunkantennen auf die Preise von Mietwohnungen untersucht. Die Ergebnisse sprechen eine deutliche Sprache: Die Sensibilität der Bevölkerung ist gross, und mehr als die Hälfte der Bewohnerinnen und Bewohner in Städten fühlt sich durch Luftverschmutzung, Lärm oder Elektromog belästigt. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen auf, dass durch eine Verbesserung der Umweltqualität ein deutlicher Mehrwert für Mieter und Wohneigentümerinnen geschaffen werden kann. Solche konkreten Erkenntnisse zu den Nutzen von Umweltverbesserungen bilden eine wichtige Grundlage zur Beurteilung zukünftiger Massnahmen. 40 Seiten, Fr. 10.–
 Reihe Umweltwissen, Nr. UW-0717-D
 Bestellung und Download der pdf-Version (805 KB) unter www.bafu.admin.ch → Publikationen

KMU-Verträglichkeit von Umweltauflagen. Fallbeispiel Textilbranche



Die Studie dokumentiert die Belastung der KMU durch Umweltvorschriften am Beispiel der Textilbranche. Die Untersuchung ergab, dass die Vorschriften insbesondere für Kleinbetriebe zu erheblichen Belastungen führen können, wobei das sowohl für Investitionen wie auch für betriebliche Aufwendungen gilt. Die Realisierung von Massnahmen in den letzten Jahren hat zu einer hohen Gesetzeskonformität geführt und damit auch den Sanierungsdruck verringert. Bundesamt für Umwelt www.bafu.admin.ch → Publikationen

Richtiger Umgang mit Löschwasser



Dieses Merkblatt richtet sich an alle Betriebe aus Industrie und Gewerbe, die mit wassergefährdenden Stoffen oder Flüssigkeiten umgehen. Es zeigt, wer löschwasserrückhaltepflichtig ist, wer besser freiwillig aktiv wird und worauf bei Löschwasser-Rückhaltmassnahmen zu achten ist. Es nennt mögliche Massnahmen und erklärt deren Umsetzung. Das bekannte Merkblatt wurde jetzt aktualisiert, präzisiert und erweitert. Sektion Betrieblicher Umweltschutz und Störfallvorsorge
 Walchepplatz 2, Postfach, 8090 Zürich
www.bus.zh.ch
betriebe@bd.zh.ch

Auto-Umweltliste 2008 – Der Leitfaden zum ökologischen Autokauf



Seit 1984 bewertet der VCS-Leitfaden zum ökologischen Autokauf verschiedene Kategorien von PW-Modellen – von den Kleinwagen über die Mittelklasse bis zu den Vans – nach CO₂-Ausstoss, Schadstoff- und Lärmbelastung. Nebst der ökologischen Bewertung der Modelle und den Bestenlisten bietet die Auto-Umweltliste eine Fülle von Tipps und Informationen rund ums Thema Autokauf. Der Honda Civic und der Toyota Prius, beide mit Hybridantrieb, stehen nach wie vor an der Spitze der Bestenliste, während vier gasbetriebene Kleinwagen erstmals die Top Ten erklimmen. Neu: Unter www.autoumweltliste.ch können die Konsumentinnen und Konsumenten die interaktive Datenbank erstmals online nutzen. Die AUL können Sie beim VCS Verkehrs-Club der Schweiz, Dokumentation, Postfach 8676, 3001 Bern, Telefon 0848 611 611, E-Mail dok@verkehrsclub.ch gratis beziehen. Die interaktive Datenbank lässt sich online unter www.autoumweltliste.ch nutzen. Die aktualisierte Bestenliste nach Klassen (von der Miniklasse bis zu den Vans) finden Sie unter www.topten.ch.

Neue Grundlage für die Planung von Velorouten



Das Bundesamt für Strassen ASTRA hat zusammen mit der Stiftung SchweizMobil und dem Fonds für Verkehrssicherheit das Handbuch «Planung von Velorouten» herausgegeben. Diese innovative Publikation unterstützt Kantone und Gemeinden bei der Planung und Realisierung attraktiver, sicherer und zusammenhängender Veloverkehrsnetze. Das Handbuch schliesst eine wichtige Lücke in den Grundlagen zur Förderung des Langsamverkehrs. Die Herausgeber verfolgen mit dem Handbuch einen neuartigen Planungsansatz: Die Routen werden in längeren Abschnitten geplant und beurteilt. Die Routenführung auf den einzelnen Abschnitten soll dann möglichst homogen erfolgen. Dazu definiert das Handbuch neun zentrale Qualitätsanforderungen. Es beschreibt den Planungsprozess von der Netzplanung bis zur Projektierung Schritt für Schritt. Zur Illustration dienen dabei konkrete Beispiele aus dem Alltags- und Freizeitverkehr. Stiftung SchweizMobil
 Finkenhubelweg 11, Postfach 8275, 3001 Bern
info@schweizmobil.ch
www.schweizmobil.ch

Geprüfte und erprobte Partikelfilter-Systeme für die Nachrüstung von Dieselmotoren



Die BAFU/Suva-Filterliste vom Dezember 2007 gibt Auskunft über Partikelfilter-Systeme, welche durch das schweizerische Bundesamt für Umwelt BAFU und durch die Suva für die Nachrüstung von Dieselmotoren empfohlen sind. Bundesamt für Umwelt
 Reihe Umwelt-Vollzug, Nr. UV-0741-D, 35 Seiten,
 Download der PDF-Version unter: www.bafu.admin.ch → Publikationen
www.umwelt-schweiz.ch/uv-0741-d

Kompost und Gärgut in der Schweiz



Der Synthesebericht gibt einen vertieften Überblick über die organischen Schadstoffe in Kompost, Gärgut und Presswasser, aber auch über den Nutzen dieser drei Produkte. Er beschreibt die Auswirkungen auf die Umwelt, die Bodenfruchtbarkeit, die Bodenorganismen sowie die Pflanzengesundheit. Die Resultate der umfassenden Untersuchungen zeigen, dass ein Grossteil von Kompost und Gärgut in der Schweiz eine gute bis sehr gute Qualität (Probenahme 2003) aufweist.

2007, 126 S.

Reihe Umwelt-Wissen, Bestellnr. UW-0743-D
Nur als pdf-Datei unter www.bafu.admin.ch → Publikationen

Erfolgsfaktoren in der Naturschutzpolitik



Beispiele aus vierzig Jahren Natur- und Landschaftsschutzpolitik in der Schweiz.

Der Natur- und Landschaftsschutz wird sowohl von Fachleuten wie auch von Laien in der Regel mit Geboten und Verboten in Zusammenhang gebracht. Die alltägliche Natur- und Landschaftsschutzpolitik mit all ihren Leistungen, Erfolgen und Mühen hingegen ist – zu Unrecht – weniger bekannt.

Dieser Bericht schliesst für die Schweiz eine Lücke, indem er die konkreten politischen Instrumente der Natur- und Landschaftsschutzpolitik des Bundes beschreibt und anhand von 17 Fallbeispielen auf lokaler und kantonaler Ebene illustriert und analysiert. Das Ergebnis ist – neben spannenden Fällen – ein buntes Mosaik an Instrumenten und Erfolgsfaktoren.

222 Seiten/br. (2008) Fr. 44.–

ISBN: 978-3-7253-0889-7

Verlag Rüegger

Postfach 1470, 8040 Zürich

Telefon 044 491 21 30

Fax 044 493 11 76

www.rueggerverlag.ch

info@rueggerverlag.ch

Vollzugshilfe Anforderung an die Fangberechtigung.



Neu müssen alle Fischenden, die eine Berechtigung zum Fang von Fischen oder Krebsen erwerben wollen, ausreichende Kenntnisse über die Fischerei vorweisen können. Für Kurzzeitpatente wird ein Informationsblatt abgegeben. Für den Erwerb eines grösseren Patentes ist der Besuch eines Kurses nötig. Die vorliegende Vollzugshilfe des BAFU und des BVET wurde in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretenden der Kantone BE, BS, GE, GR und ZH, dem Schweizer Tierschutz STS, dem Schweizerischen Fischerei-Verband (SFV), dem Schweizer Sportfischer Brevet und der Schweizerischen Fischereiberatungsstelle ausgearbeitet. In dieser Arbeitsgruppe wurden auch die Ausführungen zur Vollzugshilfe (Kap. 3) ausgearbeitet.

Keine gedruckte Ausgabe.

Download der pdf Version unter www.bafu.admin.ch → Publikationen → Fischerei

Sozial und ökologisch verantwortungsvoll investieren



Wer Gemüse oder Früchte aus biologischem Anbau kaufen will, kann sich an Labels orientieren. Bei Geldanlagen hingegen gab es bis heute nichts Vergleichbares. Der Ratgeber «Saubere Renditen» schafft Abhilfe. Diese Orientierungshilfe der Erklärung von Bern (EvB) und der Stiftung für Konsumentenschutz (SKS) liefert eine Marktübersicht, evaluiert Angebote, porträtiert Banken und vermittelt das nötige Hintergrundwissen, um die Funktionsweise der verschiedenen Anlageprodukte zu verstehen.

labelinfo.ch

Der Ratgeber kann bei der EvB bestellt werden.

Informationen zu ausgewählten Themen findet man auch auf ihrer Website.

Erklärung von Bern

Diensterstrasse 12, Postfach, 8026 Zürich

Telefon 044 277 70 00

info@evb.ch, www.evb.ch

Bauen mit Solarenergie



Das Buch stellt 40 wegweisende Niedrigenergie-wohnbauten einzeln und vergleichend vor und beschreibt die Vielfalt der Lösungen sowie die Tendenzen für die Zukunft. Sämtliche Beispiele – zumeist aus der Schweiz, aber auch aus Luxemburg, Polen und dem Senegal – zeichnen sich dadurch aus, dass sie die Solarenergie als wichtigsten Energieträger in den Mittelpunkt stellen. Doch nicht nur die technische Umsetzung interessiert: Die Erfahrungen der Bewohner und Architekten kommen ebenso zu Wort. Die Publikation stützt sich auf umfangreiche Analysen, die im Wahlfachstudium «Bauen und Sonnenenergienutzung» am Departement Architektur an der ETH Zürich erarbeitet und für diese Publikation ausgewertet wurden. Der Reichtum an gewonnenem Wissen ist von besonderer Ausprägung und wird im vorliegenden Werk prägnant, pointiert und allgemein verständlich dargelegt.

ISBN: 3728130850, Fr. 58.–

Vdf Hochschulverlag AG

ETH Zürich, Voltastrasse 24, 8092 Zürich

Telefon 044 632 42 42, Fax 044 632 12 32

verlag@vdf.ethz.ch, www.vdf.ethz.ch

www.umwelt-schweiz.ch/uv-0740-d

Risikoprävention als Aufgabe der Raumplanung



Die Hochwasser der Sommer 2005 und 2007 haben eindrücklich gezeigt, wie verletzlich unser Lebens- und Wirtschaftsraum geworden ist. Dies gilt nicht nur für Naturgefahren, sondern ebenso für technische Risiken, beispielsweise bei der Produktion und beim Transport von Chlorgas und anderen gefährlichen Stoffen. Schutz vor diesen Risiken bieten nicht nur bauliche und technische Massnahmen und ein gutes Alarmierungssystem, sondern insbesondere auch eine angepasste Raumnutzung. Die neue Ausgabe der Zeitschrift «Forum Raumentwicklung» zeigt, mit welchen Strategien sich die Raumplanung dieser Herausforderung stellen kann.

Bundesamt für Raumentwicklung

www.are.admin.ch